



«Die Hisbollah geht sehr gerissen vor» Seite 12



Wenn einem Katjuschas um die Ohren fliegen Seite 21

ISRAEL

NACHRICHTEN AUS

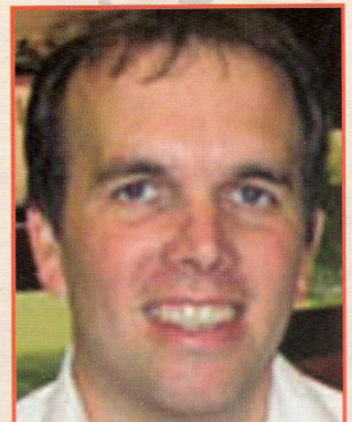
Nr. 09 – September 2006

Gedanken zum Krieg

Seite 15

Ein Held in Israel

Die Geschichte eines Helden, der selbstlos für andere sein Leben liess.
Seite 23



בית שלום
BETH-SHALOM

■ EIN MESSIANISCHES PANORAMA AUS JERUSALEM

Shavuot (Pfingsten), das Fest der Gaben Gottes

«Diesen Yeshua (Jesus) hat Gott auferweckt; dafür sind wir alle Zeugen» (Apg 2,32).

DR. GERSHON NEREL – TEIL 2

Am Freitag, dem 2. Juni 2006 feierten im westlich von Jerusalem gelegenen Yad Hashmona zahlreiche messianische Gläubige aus Israel gemeinsam das Shavuot-Fest (Pfingsten). Etwa 1 000 Menschen kamen aus 15 verschiedenen Orten des Landes. Von Haifa im Norden bis Eilat im Süden, von Galiläa bis in die Wüste Negev waren insgesamt etwa 25 Gemeinden vertreten. Alle Besucher versammelten sich im Freien in einer festlichen und dennoch ungezwungenen Atmosphäre, um Gemeinschaft zu erleben, miteinander zu singen und sich gegenseitig zu ermutigen. Organisiert wurde die Veranstaltung wie seit über einem Jahrzehnt von der Messianisch-Jüdischen Allianz von Israel (Messianic Jewish Alliance of Israel).

Die Feier begann um 10.30 Uhr mit lebhafter, vom Blasorchester «Kol Lesimcha» (Stimme für Freude) gespielter Musik. Die Musiker, 16 junge Gläubige aus dem Norden des Landes, spielten bekannte messianische Lieder. Während sie auf ihren Trompeten, Flöten, Hörnern und weiteren Instrumenten die Melodien spielten, sangen die im Schatten der Bäume sitzenden Besucher mit. Im Mittelpunkt dieses Programmteils standen «geistliche Erstlingsfrüchte». Damit waren neue Kompositionen gemeint, die von Sängern und kleinen Instrumentalgruppen aus neun Ortsgemeinden aufgeführt wurden. Während des ganzen Tages erfreuten sich die Besucher an den Beiträgen von verschiedenen Altersgruppen. Allen gefiel das kurze Anspiel, das die Kinder in farbenfrohen Kostümen zum Thema «Waffenrüstung Gottes» vorführten: umgürtet mit der Wahrheit, mit der Gerechtigkeit als Brustpanzer, mit dem Schild des Glaubens, dem Helm des Heils auf dem Kopf und dem Schwert des Geistes, dem Wort Gottes, in der Hand (Eph 6,13-18).

Die Kinder hatten auch viel Freude an dem speziell für sie ausgearbeiteten Programm. Zuerst schmückten sie «Kronen» mit bunten Blumen und füllten Körbe mit Früchten der Saison. Dann marschierten sie langsam und feierlich in einer Reihe zum Podium und stellten sich dort auf, mit Blick auf die Besucher. Diese sassen auf Stühlen und im Gras, unter Schattenspendenden Netzen, die man am Vortag dort aufgestellt hatte.

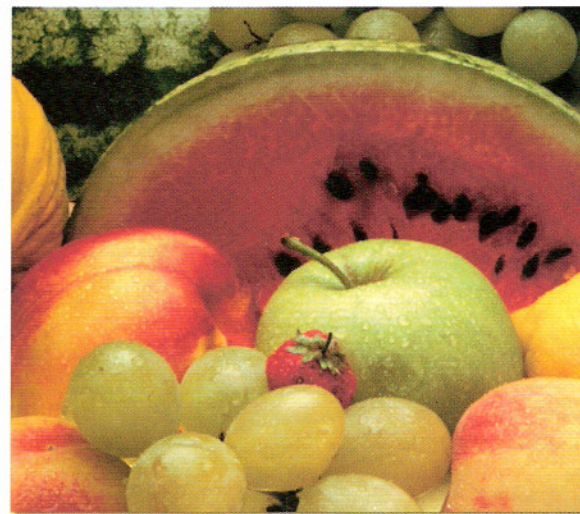
Pastor Ofer Amitai von der Gemeinde «El-Roi» («Der Gott, der mich sieht») in Jerusalem hielt eine kurze Predigt, deren Inhalt auf Shavuot abgestimmt war. Er behandelte das Thema «Geben» aus der Perspektive der Bibel. Gott gab Sein Wort, Seine Wahrheit, Seinen Sohn. Täglich gibt Gott allen Menschen, guten und bösen, das Sonnenlicht und den Regen (Mt 5,45). Vor 2 000 Jahren goss Yeshua am Shavuot-Fest Seinen Heiligen Geist auf Seine Jünger aus (Apg 2), und dieses Geschehen geht bis heute weiter. Deshalb, so lautete die Schlussfolgerung von Amitai, sollten auch wir uns Gott darbringen als «ein lebendiges, heiliges und ... wohlgefälliges Opfer» (Röm 12,1).

Wie in den vergangenen Jahren wurden junge Eltern gebeten, ihre im letzten Jahr geborenen Kinder nach vorne zum Podium zu bringen. Zwölf Elternpaare folgten dieser Einladung. Drei Älteste sprachen ein Dankgebet und baten um den Segen des Herrn für Kinder und Eltern. Ein junger äthiopischer Gläubiger erzählte, wie der Herr nach langer Zeit die Gebete von ihm und seiner Frau erhört und ihnen im vorigen Jahr eine hübsche kleine Tochter geschenkt habe.

Auf dem Gelände, auf dem die Versammlung stattfand, gab es auch einen Bücherstand mit einer grossen Auswahl an Literatur und Musik. Die

hebräische Ausgabe des Buches «Der Da Vinci Code – Fakt oder Fiktion» von Erwin Lutzer erregte besondere Aufmerksamkeit, zumal das Werk als Gratisexemplar angeboten wurde. Mit deutlichen Worten enthüllt der Autor die irrigen Hypothesen des Romans und gleichnamigen Kinofilms «Sakrileg».

Um 16.00 Uhr war die Veranstaltung zu Ende. Für die Rückfahrt der Besucher standen Busse bereit, die



von den jeweiligen Ortsgemeinden gemietet worden waren. Bei dieser Zusammenkunft zum Shavuot-Fest trafen sich Gläubige verschiedener Herkunft. Eine Vielzahl von Sprachen war zu hören, vor allem Hebräisch, Russisch, Amharisch (Äthiopisch), Englisch und Spanisch. Alle Darbietungen und Ansprachen auf dem Podium fanden jedoch auf Hebräisch statt.

Gott hat sündigen Menschen tatsächlich viele Gaben gegeben, sowohl in geistlicher als auch materieller Hinsicht. Seine Gaben sind kostenlos, aber nicht billig. Vielmehr sind sie äusserst kostbar. Für alle diese Gaben hat Yeshua viele Zeugen in Jerusalem, Judäa und ganz Israel. Diese Zeugen gehören nicht zu einer Untergrundbewegung – ganz im Gegenteil. ■